16) *Hepática máxima* NAKAI

Ort und Datum der gültigen Beschreibung bzw. Benennung der Art:
Hepática máxima NAKAI in: Mori, Enum. Pl. Cor. 158 (1922), nomen
Hepática máxima (NAKAI) in: : Rep. Veg. Dagelet Isl. 19, 35 (1919), japan.; NAKAI in Journ. Jap. Bot. 1937, 13: 306, in clavi, latein. (Takenoshin NAKAI, 1882-1952; japanischer Botaniker, beschrieb u.a. die koreanische und die japanische Flora)

Synonyme: Anemóne máxima NAKAI ?
Hepática nóbilis var. máxima ?

W. ausdauernde, krautige Staude, 20-40 cm h.; **größte aller Hepática**.
Wz. Rhizom langgestreckt
Bla. **Grundblätter** fast sukkulent-ledrig, 3-lappig, Lappen ganzrandig und stark rundlich, 8-16 cm br. und ca. 6-9 cm lg., die größten Blätter der Gattung; im Austrieb beidseitig glänzend hellgrün und gleichmäßig mit ziemlich langen weißen Seidenhaaren besetzt, Blattrand von einem kurzen, weissen Wimperkranz umgeben; später Oberseite stumpf mit leicht erhabenen Blattadern im Gegensatz zur glatten Unterseite, fühlen sich wie weiches Leder an; vorjährige Blätter sind auf der Unterseite glänzend dunkel-weinrot/leuchtend purpurrot, sie sind zweijährig und vergehen erst nach dem Abwelken der Samenstände des Vorjahres; Blattstiele etwa 12 cm lg., dunkelrot. –
Neue Blätter erscheinen zusammen mit den Blüten.
Mon. 03-04
Blü. Perigón; ⚥, radiär, grundständig, einblumig; 3 **auffallend große Hochblätter** (Involukralblätter), 10-25(-30) mm lg. und 6-20 mm br., ebenfalls mit kurzen weißen Wimperhärchen besetzt, vergilben selbst nach der Samenreife nicht; dicht darüber die einheitlichen 6-8 **Blütenhüllblätter** (Tepalen), diese schmal, meist weiß, aber auch variierend zwischen grünweiß mit rosa Rand, reinweiß und manchmal mit ganz zartem rosa Hauch; Blütenstiele kürzer als die Blätter, dunkelrot, behaart.
Gr. grün
N. grün
Stbf. Farbe der Staubblätter wie die Blütenblätter.
Stbb. cremefarben mit rosa Konnektiv
Frkn. ziemlich unbehaart
Best.
Fr. mit 5-6 mm Länge größer als bei den anderen Hepática-Arten, bei der Reife auffällig glänzend schwarz, mit weisser Umhüllung am unteren Ende (Elaiosóm), unbehaart. – Reife ziemlich spät im September.
S.
Verbr.

. Vorkommen: Korea: endemisch auf der Insel Ullung ***),** ca. 140 km östlich der Koreanischen Halbinsel im Japanischen Meer), sowie wahrscheinlich auf benachbarten kleineren Inseln wie Dokdo; an den nordseitigen Hängen der Inselgebirge; warme, sehr feuchte Sommer sowie relativ milde Winter (selten Frost mit Minimum –5°C) mit mäßigem Schneefall; wächst oft unter Rhododendron.
Chromosomen[1]): 2n = 14 (diploíde Art; Anzahl der Chromosomen in den Zellen)
Die genetische Variablität dieser Art ist gegenüber den beiden anderen 'koreanischen' Arten *Hepática nóbilis var. insuláris* und insbesondere *Hepática nóbilis var. asiática* wesentlich geringer – meist ein Zeichen dafür, dass eine Art genetisch verarmt und sich dem Endpunkt ihrer Entwicklung nähert. **[2])**

. Bemerkungen: hépar (griech.) = Leber bzw. hepatikos (griech.) und hepatikus (lat.) = leberartig – s. Bemerkungen zu *Hepática nóbilis*; máximus (lat.) = sehr groß;
deutscher Name: Größtes Leberblümchen, Riesen-Leberblümchen, Insel-Leberblümchen;
engl. Name: Korean liverleaf;
korean.: (= Das Insel-Reh-Ohr) – wegen der ziemlich langen weißen Seidenhaare auch an den Blatträndern bedeutet der koreanische Name „island deer's ear flower" = also etwa „Reh-ohrige Blume von der Insel".

. Kultur, Verwendung: Entsprechend den natürlichen Standortvorkommen besteht hoher Lichtbedarf im Winter, offenbar kaum oder keine Ruhezeit durch Kälte im Winter. – Kultur im Winter im Kalthaus, im Sommer schattige Außenaufstellung; Substrat sandig-humos und leicht sauer. – Auf Grund der grossen Blätter schon mehr eine „Grün- oder Blattpflanze".

. Literatur:

Marlene Ahlburg „Hepatica maxima“ in Zeitschrift ‚Gartenpraxis’ Jahrg. 20, Nr. 7, Juli 1994, S. 13-15 Verlag Eugen Ulmer Stuttgart

Klaus Kaiser „Anemonen“ Verlag Eugen Ulmer GmbH & Co. Stuttgart, 1995, S. 105-106

Jürgen Peters „Leberblümchenkatalog“ Staudengärtnerei „Alpine Raritäten“ Jürgen Peters, Uetersen, 2001 bzw. 2002 (einschließl. M. D. Myers „A Review of the Genus Hepatica“ 1990 in deutscher Übersetzung)

[1]) Hanna Weiss, Yung-Yun Sun, Tod F. Stuessy, Hul Hwan Kim, Idetoshi Kato, Michio Wakabayashi “Karyology of plant species endemic to Ullung Island (Korea) and selected relatives in peninsular Korea and in Japan” / part: Hepatica; Botanical Journal of the Liennean Society, Volume 138, Issue 1, Page 93-105 - January 2002 sowie
http://ruby.kisti.re.kr/~minsok/cgi-bin/endemic/e_total.pl (Dr. Muyeol Kim) mit folgenden Literaturverweisen:
Chung, T. H. 1956. Korea Flora. Shinzisa, Seoul; Lee, T. B. 1979. Illustrated Flora of Korea. Hangmunsa, Seoul; Lee, Young-No. 1996. Flora of Korea. Kyohaksa, Seoul; Lee, Y. T. 1996. Standard Illustrations of Korean Plants. Academy Co., Seoul.

[2]) H.-K. Woo, J.-H. Kim, S.-H. Yeau, N.S. Lee / Department of Life Sciences, College of Natural Sciences, Ewha Womans University, Seoul/Korea “Morphological and isozyme divergence in Korean Hepatica sensu stricto (Ranunculaceae); Plant Systematics and Evolution, Volume 236, Numbers 1-2 , Dezember 2002, S. 33 – 44, Springer Verlag Wien

*) **Insel Ullung** (auch: Ullung-Do, Ullyungdo, Ururun; früher: Dagelet)

und **Insel Dokdo** (auch: Tok, Takeshima, Matsushima)

Quelle: Haack Weltatlas, Hermann Haack Geographisch-Kartographische Anstalt Gotha 1972